

## Erfahrungsbericht aus Ungarn- September (Mattea)

Hallo, mein Name ist Mattea und im Moment leiste ich einen zehnmonatigen Freiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Mein Projekt heißt "Working with Children in Pécs" und befindet sich, wie der Name schon verrät, in der ungarischen Stadt Pécs.

Am 1. September war es dann soweit und ich habe mich auf den Weg nach Pécs gemacht und obwohl ich mit der deutschen Bahn unterwegs war, hat alles reibungslos funktioniert.

Als ich am Bahnhof in Pécs ausstieg, wurde ich direkt von meinem Projektkoordinator und einer bereits angereisten Mitfreiwilligen in Empfang genommen. Im Laufe des Tages sind auch die anderen zwei Freiwilligen angereist, somit waren wir zu viert und damit vollständig.



Zentrum von Pécs

In der ersten Woche haben wir allerdings noch nicht gearbeitet, sondern konnten die Zeit nutzen, um uns an die neue Umgebung zu gewöhnen und uns die Stadt anzusehen. Die Stadtrundfahrt, die unser Projektkoordinator und unsere Mentorin mit uns unternommen haben, war allerdings ausschließlich auf Ungarisch und somit haben wir nichts verstanden, aber unsere Mentorin hat uns das Wichtigste übersetzt. Außerdem konnten wir in dieser Woche auch schon einmal den Kindergarten besuchen, indem ich und noch zwei der Anderen ab der nächsten Woche dann von 8-12 Uhr arbeiten würden.

Am Montag danach ging es dann mit dem normalen Arbeitsalltag los. Mein Arbeitstag sieht so aus, dass ich vormittags immer von 8-12 Uhr im Kindergarten arbeite und dann von 14-17 Uhr in einer Daycare, die direkt von meiner Aufnahmeorganisation, dem Pécs-Normandia Lions Club, organisiert ist.

Im Kindergarten habe ich zu Beginn absolut kein Wort von dem verstanden, was die Kinder von mir wollten, da ich schließlich abgesehen von "Hallo" und "Danke" kein Wort Ungarisch sprach. Somit konnte ich mich nur mit den beiden Erzieherinnen unterhalten, die beide recht gutes Deutsch sprechen. Nachdem ich dann Mitte September angefangen habe einen Sprachkurs an der Universität von Pécs zu besuchen, habe ich Stück für Stück angefangen einzelne Satzketten zu verstehen. Zwar reicht es noch längst nicht, um zu verstehen, was genau die Kinder die meiste Zeit zu mir sagen, aber ich habe die Hoffnung, dass sich das in den kommenden neun Monaten ändern wird.

Auch in der Daycare ist es nicht ganz einfach sich zu verständigen, ohne Kenntnis der Landessprache. Hier unterstützen wir Freiwilligen die Kinder und Jugendlichen bei den Hausaufgaben in Englisch und Deutsch und durch Spielen und Reden in der jeweiligen Sprache versuchen wir ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Allerdings ist das Sprachniveau der Meisten in der Daycare so niedrig, dass es schwierig ist, eine sinnvolle Unterhaltung zu führen, ohne aneinander vorbei zu reden. Jedoch werden wir hier von anderen Mitarbeitern in der Daycare unterstützt, die dann und wann als Dolmetscher einspringen.

Die Wochenenden hier in Pécs habe ich genutzt, um die Stadt und deren Umgebung besser kennenzulernen. Ich war am Wochenende nach der ersten Arbeitswoche in Szigetvár. Das ist eine sehr kleine Stadt in der Nähe von Pécs, dort habe ich mir das Zentrum und ein Fort angesehen. Außerdem fand hier in Pécs am letzten Septemberwochenende ein Festival namens

Pécsi Napok statt. Dort gab es viele Kunsthandwerkstände und musikalisches Programm jeglicher Art. Außerdem konnte man dort auch die kulinarischen Spezialitäten des Landes probieren. Mir und einer Mitfreiwilligen hat es besonders der Kürtöskalacs angetan, ein über dem Feuer gegarter Baumstriezel aus Hefeteig, der dann in Zimt und Zucker gewendet wird.



Pécsi Napok

Alles in allem war es ein sehr schöner und aufregender Monat hier in Ungarn und ich freue mich sehr, dass noch neun weitere Monate folgen werden.



Kürtöskalacs